

## ***Die Altstadt von Bosra mit dem Amphitheater***

**Bosra** - einst gehörte die etwa 150 km südlich von Damaskus gelegene Stadt zu den wichtigsten der Region. Fährt man heute nach Bosra, so ist man sicherlich beeindruckt von den Ruinen. Das Amphitheater von Bosra ist heute eines der besterhaltensten römischen Theater der Welt, lediglich das Theater von El Djem (Tunesien) kann noch durch ähnliche monumentale Überreste beeindrucken. Dass dieses Ruinenfeld nahe der jordanischen Grenze aber einmal ebenso bedeutend war, wie etwa Damaskus oder Palmyra, vermag man sich jedoch nur noch schwerlich vorzustellen. Zu den sieben Weltwundern der Neuzeit wurde Bosra freilich nicht gewählt, um so erstaunlicher ist es, dass Bosra einst das nahegelegene Petra als Hauptstadt der Nabatäer ablösen konnte. Drei Gegebenheiten waren ausschlaggebend für den einst schier unermesslichen Reichtum und dem Glanz der Stadt: zum einen lag Bosra inmitten einer höchst fruchtbaren Ebene, zum zweiten gab es in der Stadt natürliche Wasservorkommen und schließlich lag Bosra strategisch wichtig an einem Knotenpunkt zahlreicher wichtigsten Handelsstraßen, so z.B. der legendären Weihrauchstraße.

Die Geschichte der einst so bedeutenden Stadt reicht bis in das 14. vorchristliche Jahrhundert zurück. Zu dieser Zeit wurde eine fürstliche Siedlung namens Busruna erstmalig in ägyptischen Schriften urkundlich erwähnt. Die meisten Archäologen sind sich einig, dass es sich um einen Vorläufer des späteren Bosras, das in der Antike unter dem Namen Bostra bekannt war, handelte. An Bedeutung gewann Bosra schließlich einige Jahrhunderte später, als ein wichtiger Außenposten der Nabatäer. Deren König Aretas III. (87-62 v. Chr.) hatte zwar Bosra um einige Bauwerke erweitert, gegründet, wie er gerne verkünden ließ, hatte er sie jedoch mit Sicherheit nicht. Schon etwa einhundert Jahre vorher wird die Stadt im alten Testament als eine große befestigte Stadt erwähnt (1 Makkabäer 5,26). Als im Jahre 64 v.Chr. Pompeius in Syrien einfiel, wurde Bosra zwar formell dem römischen Reich angegliedert, faktisch blieb es jedoch unabhängig. Die Nabatäerkönige Malichus II. (40 - 71) und Rabell II. (71-106) residierten gar zeitweise in Bosra, letzterer machte Bosra sogar zur Hauptstadt der Nabatäer.

Die endgültige Eroberung Bosras gelang erst im Jahre 106 n.Chr. dem römischen Feldherrn Cornelius Palma, der Bosra unter dem Namen Nova Traiana Bostra zur Hauptstadt der neugegründeten römischen Provinz Arabia machte. Auch die römische Garnison III. Legio Cyrenaica wurde in Bosra stationiert. Es war der Beginn einer glanzvollen Blütezeit der Stadt. Im Jahre 130 besuchte der römische Kaiser Hadrian (76-138) Bosra. Einen weiteren Aufschwung erfuhr die Metropole, als ihr unter Alexander Severus (208-235) das Münzrecht zugesprochen wurde. Unter Philippus Arabs (204-249) wurde Bosra zur Colonia erhoben, womit die Einwohner der Stadt das römische Bürgerrecht erhielten

Um 300 n.Chr. wurde Bosra zum Bischofssitz. Von hier aus wurden zahlreiche Araber, die aus dem Süden Richtung Damaskus flohen, zum Christentum missioniert.

Zu dieser Zeit zählte Bosra stolze 80.000 Einwohner. Innerchristliche Kämpfe im 6. Jahrhundert schwächten die Stadt jedoch soweit, dass sie im Jahre 634 als erste byzantinische Stadt von muslimischen Arabern erobert werden konnte. Die wenigsten Einwohner Bosras leisteten jedoch den Angreifern keinen ernsthaften Widerstand, viele beteiligten sich später sogar an der Eroberung Damaskus'. Schon zur Zeit der Omajaden (660-750) wurde das Theater systematisch zur Festung ausgebaut. Somit konnte Bosra zweimal den Angriffen der Kreuzritter trotzen (1147 und 1151 unter Balduin III., König von Jerusalem). Erst den Mongolen gelang es im Jahre 1260 die Stadt zu überrennen. So, wie sie kamen, so zogen die Mongolen jedoch auch wieder ab, schon 1261 wurde mit dem Wiederaufbau der Stadt begonnen.

In den folgenden Jahrhunderten spielte Bosra weiterhin eine bedeutende Rolle als Knotenpunkt wichtiger Handelsstraßen. Von weither angereiste Kaufleute machten hier Rast, in Bosra trafen sich Händler auf ihrem Weg zu den unterschiedlichsten nahen und entfernten Zentren. Reisende vom Mittelmeer bis hin zum persischen Golf, Geschäftsleute aus Ägypten, Palmyra oder Damaskus trafen sich hier. Auch Pilger auf ihrem Weg nach Mekka fanden in Bosra eine gelegene Raststätte. Erst mit der Inbetriebnahme der Hejaz-Bahn zu Beginn des 20. Jahrhunderts gelang Bosra ins sprichwörtliche Abseits. Heute leben in Bosra nur noch wenige Familien, vorwiegend von der Landwirtschaft.